



DARF MAN
DAS?

Babyfotos auf Facebook stellen

Die Zahl der Geburten ist 2011 auf den niedrigsten Stand in der Geschichte der Bundesrepublik gesunken. Dies vermeldete das Statistische Bundesamt. Das bedeutet: 15 000 Babys weniger in Deutschland als 2010.

Doch gefühlt gibt es immer mehr Babys. Zumindest auf Facebook. Freunde posten dort stolz Scans ihrer Ultraschallbilder. Es folgt: Marie, 3258 Gramm, mitsamt blutiger Nabelschnur. Sogar für Ungeborene wird vorsorglich ein eigenes Profil angelegt. Anschließend dürfen die Facebook-Freunde Neles erstes Mal auf dem Töpfchen betrachten oder Paul, rosa verschmiert vor der Erdbeersahne-Geburtstagsorte. Mehr „Gefällt mir“ bekommen im Netz, wenn überhaupt, nur Katzenbilder. Das eigene Kind als Klickgarant. Die Frage ist, ob das in Ordnung ist.

Offensichtlich haben Mama und Papa in ihrem Kinderglück vergessen, wie peinlich es ihnen damals war, als ihre eigenen Eltern dem neuen Freund das Familienalbum mit den lustigen Babyfotos auf die Knie legten. Aber wenigstens steht das traditionelle Familienalbum mit Pappseiten und Knisterpapier nicht im Internet. Das moderne hingegen schon, für alle und für immer verfügbar. Massenhaft sind Kleinkinder heute mit Fotos im Internet vertreten. Der Unternehmer Stefan Freise hat die Initiative „Keine Kinderfotos im Social Web“ gegründet. Er rät Eltern zum vernünftigen, mündigen Umgang. Mündigkeit leitet sich von dem althochdeutschen Wort „Munt“ ab. Munt bedeutet Fürsorge nach innen, Schutz nach außen. „Mündig ist der, der für sich selbst spricht, weil er für sich selbst gedacht hat und nicht bloß nachredet“, formulierte Theodor Adorno. Somit ist klar: Erst wer für sich selbst sprechen kann, darf auch bei Facebook sein. NORA GANTENBRINK

Die schönste Nebensache

Die Oscar-Verleihung ist ja hauptsächlich dazu gedacht, Oscars zu verleihen, und dagegen ist auch gar nichts einzuwenden. Nebenbei und schönerweise werden dabei aber auch diejenigen geehrt, die keine Preise mehr bekommen können, weil sie seit der letzten Sendung ihr irdisches Dasein beendet haben: Bei der jährlichen In-Memoriam-Gedenk-Slide-Show kann jeder noch einmal feuchtäugig Abschied von seinen Lieblings-Hollywood-Größen nehmen. Oder, noch besser, sich darüber



aufregen, welche arme Seele die Academy in diesem Jahr wieder vergessen oder ignoriert hat. Prominente Auslassungen der vergangenen Jahre: Schauspieler wie Farrah Fawcett (l.) und Corey Haim, Regisseure wie Eric Rohmer und Theo Angelopoulos. Geopfert für Film-Ikonen wie Michael Jackson und Steve Jobs. Rege sich da noch einer auf, dass immer der falsche Film den Oscar gewinnt.

DANIEL SANDER

Oscar-Verleihung. 24. Februar